Thorner Zeitung

Gegründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährl. bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker u. Podgorz 3 00 Mk., monatl 1.00 Mk., frei ins Haus gebracht 3.50 Mk., monatl. 1.20 Mk., bei allen Postanstalten 3.60 Mk., monatl. 1,20 Mk., durch Briefstr. ins Haus gebr. 4 02 Mk.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstr. 11.
Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. = Fernsprecher Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: Oskar Schmid in Thorn.
Für Anzeigen verantwortlich Martha Wendel in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostd. Zeitung, G. m b. H. Thorn,

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Kleinzeile oder deren Raum 25 Pf., für Stellengesuche u -Angeb., An- u. Verkäufe, Wohnungsanzeigen 20 Pf., für Anzeigen mit Platzvorschrift 40 Pf. Reklamen die Kleinzeile 50 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis 10 Uhr vorm

Nr. 33 — Sonnabend, 8. Februar — 1919

Neueste Nachrichten.

Bromberger Tagesbericht.

Bromberg, 7. Februar. (Dr.) Durch ein Flugzeuggeschwader wurden Wurfgranaten auf Truppenansammlungen und feuernde Maschinengewehre bei Schubin und Netzwalde abgewiesen. Im übrigen geringe Gefechtstätigkeit.

Hindenburgs Antwort an den Reichsverband Ostschutz.

Berlin, 6. Februar. Der Reichsverband Ostschutz hatte dem General-Feldmarschall von Hindenburg mitgeteilt, daß sich in ihm alle Vereine zur Förderung ostdeutscher Interessen zusammengeschlossen haben, um im engsten Zusammenwirken mit den Reichs- und Staatsbehörden die baldige Zurückeroberung der Provinz Posen zu betreiben, die dauernde Erhaltung der Ostgrenzen des Reiches zu sichern und die Ostmark-Deutschen mit Rat und Tat zu unterstützen.

Darauf ist von Hindenburg folgendes Antworttelegramm eingegangen:

„Herzlichen Dank für den Ausdruck treuer Gesinnung. Möge unser aller Arbeit zum Wohle der Ostmark-Deutschen von Erfolg gekrönt sein." v. Hindenburg.

Umtriebe zur Schädigung des deutschen Auslandskredites.

Berlin, 6. Februar. (Dr.) Die Vertreter verschiedener Ententestaaten haben in neutralen Staaten teils durch Mitteilungen an ihre Regierungen, teils durch Aufforderungen an die Banken selbst auf die Sperre deutscher Guthaben und Werte hingewiesen. Sie haben sich dabei auf die in Trier am 13 12. 18 getroffenen Abmachungen berufen, haben jedoch, wie in einigen Fällen bekannt geworden ist, nicht deren genauen Wortlaut, sondern lediglich eine willkürliche und irreführende Kürzung des Textes wiedergegeben. Sie haben dadurch den Eindruck von deutschen Zugeständnissen erweckt, die in dem behaupteten Umfange nicht gemacht worden sind und zu deren Einräumung auch die deutschen Unterhändler nicht ermächtigt waren. Die deutsche Regierung hat durch dieses Vorgehen bei der Waffenstillstandskommission in Spaa nachdrückliche Vorstellungen erheben lassen und zugleich die deutschen Auslandsvertretungen mit den nötigen Weisungen versehen.

Maßnahmen der neuen Bremer Regierung.

Bremen, 6. Februar. (Dr.) Die neue Bremer Regierung erläßt folgende Verfügung:

Alle seit der Revolution auf Anweisung der Regierung Ebert Scheidemann durch das Kriegsministerium erlassenen Verfügungen und Anordnungen, die von den bisherigen Machthabern nicht anerkannt worden sind und deren Durchführung dabei nicht vollzogen ist, treten unverzüglich in Kraft. Alle militärischen Stellen Bremens haben ohne Verzögerung alle Bestimmungen des Kriegsministeriums, die jetzt noch ihre Giltigkeit haben, durchzuführen.

Die Forderungen der Tschecho-Slowaken.

Paris, 7. Februar. (Dr.) Die Vertreter der fünf Großmächte hörten Kramarsch und Benisch an. Die Tschecho-Slowaken verlangen u. a. ganz Böhmen, Mähren, Schlesien und die Slowakei. Desgleichen sind sie einer Vereinigung mit dem Gebiete der Südslawen nicht abgeneigt, denn so würden die Deutschen endgiltig vom Orient abgeschnitten. Sie schlagen ferner die Internationalisierung der Verkehrswege der nicht am Meere gelegenen Staaten Mitteleuropas vor, besonders der Elbe, der Weichsel und der Donau. Dasselbe soll mit den Eisenbahnlinien zwischen Preßburg, Triest und Fiume geschehen. Morgen wird der Ausschuß der Konferenz Emir Faykal hören.

Die Eröffnung der Nationalversammlung.

Der in ganz Deutschland mit Spannung erwartete Bericht über die erste Sitzung der deutschen Nationalversammlung in Weimar kann nunmehr der Oeffentlichkeit übergeben werden. Er enthält nichts Weltbewegendes, doch freut man sich, daß mit der Eröffnungsrede Eberts nach so viel fruchtlosem Gezänk, das nach der Revolution die Hallen des Reichstags- und des Landtagsgebäudes in Berlin erfüllt hat, endlich wieder der feste Boden parlamentarischer Beratungen betreten wird.

Funkentelegraphischer W. T. B.-Bericht von der deutschen Nationalversammlung in Weimar vom 6. Februar 1919.

Weimar, schon einmal in einer Zeit größerer Not und innerer Größe der Brennpunkt Deutschlands, erwartet die Nationalversammlung. Die kleine Stadt liegt im weichen tauenden Schnee, der unter den spärlichen Laternen schwach schimmert. Viele sehr beschäftigte Menschen füllen die Straßen. Die Stadt ist voller, aber nicht lauter geworden. Die Gäste haben schon heute genug zu tun, man kann den Ernst ihrer Arbeit von ihren eifrigen und angestrengten Gesichtern lesen, und die Eingeborenen der alten Musenstadt sind davon in Anspruch genommen, den Gästen ihre wichtige Arbeit technisch zu ermöglichen. Ueberall wird die letzte Hand angelegt. Im Hoftheater wird geordnet und geräumt, gegenüber im Sophieenstift wird die Einrichtung eines Hilfstelegraphenamtes, eines garnicht behelfsmäßigen, sondern höchst komplizierten Instituts, beendet. Es strotzt von Drähten und ein kleines Bataillon von Beamten und Beamtinnen steht bereit. Den großen Zeitungen und Nachrichtenbüros sind im selben Gebäude Zimmer zugeteilt worden, und wenn auch der Verkehr noch Schwierigkeiten bereitet, so ist doch gesorgt, daß die Welt schnell und sicher von dem, was hier geschieht, Nachricht erhalten wird. Sie hat ein Interesse daran, denn es ist nicht nur für Deutschland, sondern für Europa von Wichtigkeit, daß Deutschland aus der gegenwärtigen Bedrängnis zu einer ruhigen und gesicherten Existenz geführt wird, und daß die Errungenschaften der deutschen Umwälzung gefestigt und fortgeführt werden.

Europa und die Welt braucht, erschöpft vom Fieber der letzten Jahre und bedroht von seinen Folgen, Ruhe und Sicherheit der weiteren Entwicklung genau so gut wie Deutschland u die Erfüllung der der Nationalversammlung in Weimar gestellten Aufgabe, die Existenz Deutschlands zu sichern und den bisherigen Ertrag der Revolution zu befestigen, ist nicht nur von weltgeschichtlicher Bedeutung und eine geschichtliche Leistung, sondern eine Leistung für die Welt.

Weimar ist sich der Rolle bewußt, die es zu spielen hat, und hält sich seiner Tradition gemäß ruhig und würdig. Die Gäste Weimars wissen, was man von ihnen erwartet. Sie kennen ihre Aufgabe und sind schon an der Arbeit, wenigstens an der inneren Vorbereitung der Arbeit, die nicht nur Zeit spart, sondern Kräfte sammelt. Gestern und heute fanden Fraktionssitzungen statt. Die deutschen Demokraten fanden sich gestern, soweit Eisenbahnschwierigkeiten sie nicht hinderten, in Erfurt zusammen, das Zentrum hatte mehrere Besprechungen, die Mehrheitssozialisten sind sich über ihre Taktik im klaren. Die Aufgaben, die gelöst sein wollen, werden die Wahl des Reichspräsidenten und der Beschluß über die Notverfassung sein.

Die Abgeordneten, die heute nachmittag das Haus der Tagung besetzen, werden am Doppelstandbild der Weimarer Dioskuren vorübergehen, die mit ruhiger, freundlicher Miene über den ruhigen freundlichen Platz blicken. Deutschlands beste Vergangenheit wacht vor der Tür, aus der Deutschlands Zukunft gerecht und besiegelt hervorgehen soll.

Zur Eröffnung der deutschen Nationalversammlung zeigt die alte Goethestadt Weimar ein ungewöhnliches militärisches Bild Infolge der drohenden Haltung der Spartakistengruppen thüringischer Städte hat die Regierung sich zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung mit allen Mitteln entschlossen und umfassende militärische Vorbereitungen getroffen. Um das Stadtbild Weimar sind annähernd fünfundzwanzigtausend Mann einquartiert, darunter Artillerie- und Minenwerfer-Abteilungen. Für den Sicherheitsdienst in und um das Parlamentsgebäude sorgt eine auserwählte Mannschaft des Berliner Polizeikorps. Bis zum heutigen Eröffnungstag herrscht allgemeine Ruhe und Zuversicht, die sich auch der Bevölkerung mitteilte. Die Bürgerschaft verleiht der allgemeinen Stimmung durch Flaggenschmuck Ausdruck. Man sieht vorherrschend die alte achtundvierziger schwarz-rot-goldene Farbe.

Die Nationalversammlung, die wie gemeldet, gegen den letzten Reichstag ein vollkommen verändertes Bild aufweist, konstituierte sich am Mittwoch. Die ausschlaggebende stärkere Partei der Mehrheitssozialisten, deren bekannteste Führer gegenwärtig der Regierung angehören, wählte David zum Fraktionschef. Das Zentrum, das den Wahlkampf in der Revolutionszeit unter dem Namen Christliche Volkspartei führte, nahm wieder den alten Namen Zentrum an und wählte Groeber, die bürgerliche Linke der Deutschen demokratischen Partei, in der die entschieden liberalen bürgerlichen Elemente versammelt sind, übertrug die Führung dem früheren Vizekanzler v. Payer, die Deutsche Volkspartei (frühere nationalliberale) wählte an Stelle des bekannten Parlamentariers Stresemann den ehemaligen sächsischen Ministerpräsident Heinze als Fraktionsvorsitzenden. Die rechtsstehenden parlamentarischen Gruppen, zur Deutschnationalen Volkspartei zusammengeschlossen, vermissen die früheren bekannten Führer wie Westarp und Heydebrand. Die Geschäftsführung übernimmt vorläufig Senior der Partei, der frühere Staatssekretär Graf Posadowki.

Die regelmäßige Zeitungsbeförderung durch die Luftpost ist in Tätigkeit. Am Mittwoch ging sie erstmalig von Berlin nach Weimar, wodurch die Zeit zwischen Aufgabe und Ablieferung bekannter Berliner Tageszeitungen auf durchschnittlich drei bis 4 Stunden verringert wird.

Die parlamentarische Lage in Weimar, auch die vorläufige Beratungen der Parteien, ergibt die Wahrscheinlichkeit, daß die Mehrheitssozialisten, die Deutsch Demokraten und das Zentrum einen gemeinsamen parlamentarischen Mehrheitsblock bilden. Dies ergibt die Folgerung, daß die genannten bürgerlichen Parteien auch Vertreter in die Regierung und das Parlamentspräsidium senden. — Der Eröffnungssitzung am Donnerstag ging vormittags ein Gottesdienst in der evangelischen und katholischen Kirche voran, woran viele Parlamentarier teilnahmen. Die Sozialistische Mehrheitspartei besprach am Mittwoch auch die Vorgänge in Bremen und billigte das Vorgehen der Regierung.

Weimar, 6. Februar. (W. T. B.) Unter den Augen der ganzen Welt trat heute die deutsche Nationalversammlung zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Schon lange vor Beginn der Sitzung strömten die Abgeordneten in den Saal. Besonderem Interesse begegneten die weiblichen Abgeordneten. An den Regierungstischen hatten sämtliche Volksbeauftragten Platz genommen. Eine große Zahl von Ressortministern und Regierungsvertretern umstanden die Rednertribüne, und auch die Journalistentribünen waren dicht besetzt. Unbenutzt blieb dagegen zunächst der Präsidentenstuhl.

Ueber der ganzen Versammlung lag eine gewisse Ehrfurcht vor der Größe des geschichtlichen Augenblicks, sodaß sofort lautlose Stille eintrat, als Volksbeauftragter Ebert das Wort ergriff, der unter dem Beifall des Hauses das Versprechen abgab, daß die vorläufige Regierung ihr Mandat, das sie der Revolution verdanke, in die Hände der Nationalversammlung zurücklegen werde. Ebert lehnte sodann die Verantwortung für das Elend ab, in das die verkehrte Politik der alten Gewalten und der leichtsinnige Uebermut der Militaristen das deutsche Volk geführt haben. Die Revolution sei auch nicht verantwortlich für unsere schwere Lebensmittelnot. Harte Worte fand Ebert für die Rache und Vergeltungspläne unserer Gegner, die den schärfsten Einspruch herausforderten. Die Zustimmung des Hauses fand Ebert mit dem Hinweis, daß noch immer 800000 deutsche Kriegsgefangene von der Entente zurückgehalten werden. Aus diesem Akte der Gewaltpolitik spreche kein Geist der Versöhnlichkeit.

Große Bewegung entstand im Hause, als er auf den Rücktritt des Generals von Winterfeld hinweis und erklärte, daß eines Tages jede deutsche Regierung gezwungen sein könne, auf eine weitere Mitwirkung an den Friedensverhandlungen zu verzichten und den Gegnern die ganze Last der Veranlwortung für die Neugestaltung der Welt zuzuschieben. Ebert wandte sich noch einmal mit einem dringenden Appell an alle Völker der Welt, um dem deutschen Volke Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Man stelle uns nicht vor die verhängnisvolle Wahl: Vor das Verhungern und die Schmach.

Was die innere Politik anlangt, so führte Ebert aus: Wir sind auf dem Wege zum vollen Sozialismus voranzuschreiten, indem wir dem Sozialismus dienen, der allein Dauer haben kann, der Wohlfahrt und Kultur des Volkes erhöht dem Sozialismus der werdenden Wirklichkeit.

Die Anschlußerklärung der deutsch-österreichischen National-Versammlung

erwiderte Ebert mit herzlichem Gruß und sagt:

Er sei sicher, im Sinne der Nationalversammlung zu sprechen, wenn er diese herzliche Gesinnung aufrichtig und mit Freude begrüße, sie sei mit gleicher herzlicher Brüderlichkeit erwidert. Sie gehören zu uns, und wir zu ihnen.

Ebert schilderte dann die

trostlos wirtschaftliche Lage,

unter der die jetzige Regierung im eigentlichen Wortsinne als Konkursverwalter des alten Regimes die Regierung angenommen hat. Er richtete an die Arbeiterschaft und die Unternehmer den dringenden Appell, die Arbeit zu fördern, denn Sozialismus sei nach seiner Auffassung nur möglich, wenn die Produktion auch einen genügenden Grad der Arbeitsleistung innehält. Die Grundlage der alten Machtgestaltung, die preußische Hegemonie, das Hohenzollern-Heer, die Politik der Machthaber seien für immer gebrochen. Es gilt mehr als bisher die Wandlung zu vollziehen vom Imperialismus zum Idealismus.

Alterspräsident Pfannkuch richtete sodann einige Geleitworte an die Nationalversammlung, die ihre Pflicht tun müsse mit der Liebe zum deutschen Volke und zur deutschen Freiheit, die unserer aller Herzen und Köpfe erfülle. — Nach Ernennung der vorläufigen Schriftführer ergab der Namensaufruf die Anwesenheit von 379 Abgeordneten und damit die Beschlußfähigkeit des Hauses. Nächste Sitzung Freitag 3 Uhr: Wahl des Präsidenten, der Vizepräsidenten und der Schriftführer.

Eine Kundgebung in der österreichischen Nationalversammlung für den Anschluß an Deutschland.

Wien, 6. Februar. (Dr) In der heutigen letzten Sitzung der vorläufigen Nationalversammlung erklärte Staatssekretär für das Heereswesen **Meyer**: Die Heeresvorlage ist nur ein Provisorium, weil wir uns über unsere künftige Stellung in Europa noch nicht klar sind. Unsere künftige Wehrmacht wird auf dem Milizsystem beruhen.

Der Präsident **Binghofer** erinnerte in seiner Rede an den einstimmigen Beschluß der Nationalversammlung auf die Proklamierung der deutsch österreichischen Republik zu einem Teil der großen deutschen Republik und bemerkte, Deutsch-Oesterreichs Vertreter haben durch ihren einstimmigen Beschluß kundgetan, daß Deutsch Oesterreich den Zusammenschluß mit dem großen deutschen Mutterlande wünsche. Wir hoffen zuversichtlich, daß uns schon die allernächste Zeit eine Verwirklichung dieses Beschlusses bringen wird, der mit Ausnahme weniger ungeteilte Zustimmung in allen Schichten der Bevölkerung gefunden hat. Der Präsident wandte sich sodann gegen die Besetzung rein deutscher Gebiete und schloß mit Heilrufen auf den jungen Freistaat Deutsch-Oesterreich sowie auf das deutsche Vaterland

Ruhe in Berlin

Berlin, 6. Februar. (Dr.) Der Tag des Zusammentritts der Nationalversammlung ist in Berlin völlig ruhig verlaufen.

Aus dem Berliner Zentralrat.

Berlin, 6. Februar. (Drahtnachricht). Sitzungsbericht des Zentralrats vom 5. Februar: Die in der Presse bekannt gegebenen Mitteilungen über mangelnde Erteilung von Aufträgen und die Zurückziehung bereits vergebener Aufträge haben dem Zentralrat Veranlassung gegeben, diese Dinge einer gründlichen Prüfung zu unterziehen und er beabsichtigt, sie demnächst mit dem preußischen Ministerium und den betreffenden Staatssekretären gemeinsam zu besprechen. Die zahllosen Schiebungen, die beim Einkauf von Heeresgut, insbesondere von Pferden, vorgenommen sind, haben viele Klagen veranlaßt. Im Anschluß daran wird beschlossen, einem Antrag des Kriegsministeriums zuzustimmen, der für die Herbeischaffung zu Unrecht erworbenen Heeresguts Prämien vorschlägt. Von verschiedenen Seiten ist dem Zentralrat die Aufforderung zugegangen, gegen derartige Machenschaften mit allen Mitteln vorzugehen. Ueber die Art der Werbung von Freiwilligen wird vielfach geklagt, ebenso über die Unordnung in der Aufstellung der einzelnen Truppenteile für den Grenzschutz. Werbung und Organisierung der Truppen erfolgen häufig durch einzelne Offiziere auf eigene Faust ohne Berücksichtigung größerer Gesichtspunkte. Ueber diese letztgenannten Angelegenheiten beabsichtigt der Zentralrat mit den zuständigen Stellen in Besprechungen einzutreten.

Das Doppelmandat Gotheins.

Der Abgeordnete Gothein, der bekanntlich in zwei Wahlkreisen, in Pommern und in Breslau, gewählt worden ist, hat das Mandat in Breslau angenommen und für Pommern verzichtet. Dadurch ist der Berufsberater Lockewitz in der Liste der gewählten Abgeordneten in Pommern vorgerückt.

Für die Freiheit der Presse.

Der Verein „Berliner Presse" hat an die Deutsche Nationalversammlung in Weimar folgende Entschließung gesandt: „Der Verein „Berliner Presse" erhebt schärfsten Protest gegen die zahlreichen Vergewaltigungen und Drangsalierungen der Presse und bedauert auf das tiefste, daß es noch immer nicht gelungen ist, die Freiheit der Presse und ihre Angehörigen und Betriebe wirksam zu schützen. Er richtet an die Deutsche Nationalversammlung die dringende Bitte, darauf hinwirken zu wollen, daß diesem unerträglichen und unwürdigen Zustande ungesäumt ein Ende gemacht wird. Der Vorstand des Vereins „Berliner Presse". Dr. Michaelis."

Die Heimbeförderung unserer Truppen.

Berlin, 6. Februar. (Dr) Amtlich. Am 2. Februar passierte der letzte Zug in Richtung **Kiew** mit Teilen der sächsischen 92. Infanterie-Division **Powusk**. Es ist zu hoffen, daß bei weiterem guten Fortschreiten der Räumung sämtliche Truppen am 20. Februar mit Ausnahme des Grenzschutzes die Reichsgrenze überschritten haben werden. Die Verhandlungen mit der Entente über den Abtransport der im Schwarzen Meergebiet und in der Türkei befindlichen Truppen haben nunmehr zum Abschluß geführt. Der Abtransport zur See ist genehmigt. Da der erforderliche Schiffsraum nicht zur Stelle ist, wird jedoch noch geraume Zeit bis zum endgültigen Abtransport vergehen.

Heimkehr unserer Deutsch-Ostafrikaner.

Kapstadt, 30. Januar. (Dr.) Reuter. Der Dampfer „Feldmarschall" ist mit von **Lettow Vorbeck**, dem Kapitän der „Königsberg" und einer großen Zahl deutscher Frauen und Kinder, die nach Deutschland heimbefördert werden, aus Deutsch-Ostafrika hier eingetroffen.

Rücktransport deutscher Truppen aus dem Schwarzmeergebiet.

Berlin, 6. Februar. (Dr.) Die Ententemächte haben den Rücktransport der deutschen Truppen und der Zivilbevölkerung aus den Gebieten des Schwarzen Meeres zu Wasser zugestimmt. Der Rücktransport hat bereits begonnen.

Rückkehr der in amerikanischen Händen befindlichen verwundeten deutschen Kriegsgefangenen.

Berlin, 6. Februar. (Dr.) Die Amerikaner teilten gestern der deutschen Waffenstillstandskommission in Spaa mit, daß die Transportfähigen deutschen Verwundeten und Kranken sowie deutsches Sanitätspersonal, die sich in amerikanischen Händen befinden nach Deutschland heimbefördert werden sollen. Es handelt sich hierbei um 11 Verwundete und Kranke 86 Verwundete, die nicht transportfähig sind, müssen vorläufig noch in Amerika verbleiben. Die Kranken und Verwundeten sollen in einem Zuge nach einer deutschen Stadt oder in ein deutsches Lager gebracht werden, wo sie sofort in Lazaretten untergebracht werden können. Deutscherseits ist dafür **Gießen** genannt worden. Zur Bedienung der Kranken und Verwundeten soll je nach Bedarf amerikanisches Lazarettpersonal mitreisen. Falls nicht alles in amerikanischen Händen befindliche Sanitätspersonal zusammen mit den Verwundeten befördert werden kann, soll der Verbleibende Rest des Sanitätspersoncls nach einer deutschen Stadt innerhalb der neutralen Zone, wahrscheinlich **Limburg**, befördert werden.

Die Oberste Heeresleitung über unsere Truppen im Osten.

Berlin, 6. Februar. Amtlich. Seit dem 3. Februar liegt der Ostschutz in der Hand der Obersten Heeresleitung. Die Lage ist vor allem im Baltikum noch sehr ernst. Vor allem ist es gelungen, die anstürmenden Sowjettruppen am **Windauabschnitt** zunächst zum Halten zu bringen. Es liegen jedoch Anzeichen dafür vor, daß der Gegner nur Verstärkungen heranzieht, um dann seinen Vormarsch mit aller Kraft fortzusetzen. Der Besitz von **Libau** scheint das nächste Ziel der Sowjettruppen zu sein. Auch südlich des Baltikums ist es uns gelungen, unsere Linie zu behaupten und damit die Grenze von Ostpreußen und die für den Abtransport so überaus wichtige Bahn **Brest-Litowsk-Gr. Proskau** zu sichern. Kowno, Grodno, Bialystok und Brest Litowsk sind in unserem Besitz. Die Räumung der **Ukraine** ist am 12. 2. beendet. Es ist gelungen, alle Truppen bis auf die in **Odessa** und **Nikolajewsk** abgeschnittenen zurückzuführen.

Abtransport von Heeresgut aus Posen.

Alles in Posen überflüssige Heeresgut wird offenbar in Befürchtung eines deutschen Angriffs, nach Warschau gebracht. Außer Waffen und Munition werden auch Rohstoffe abtransportiert. Ein Fernspruch aus Warschau an das polnische National-Komitee in Paris knüpft an die Nachricht der Verlegung der deutschen Obersten Heeresleitung nachfolgende Betrachtung:

„Aus der Verteilung der Kräfte resultiert, daß die Deutschen sich des Großherzogtums Posen bemächtigen wollen, indem sie es von Norden und Süden zugleich angreifen. Die Organisation des deutschen Heeres macht Fortschritte. Man spricht von einem sehr baldigen, allgemeinen Angriff. Die Lage ist ernst, Posen ist infolge Kohlenmangels teilweise ohne Licht, in den nächsten Tagen kann es sich in völliger Finsternis befinden.

Rücktritt des Bromberger Vollzugsausschusses?

Bromberg, 6. Februar. (Dr.) Wie wir erfahren, hat sich der Vollzugsausschuß in einer internen Sitzung mit seinem Rücktritt beschäftigt. Da die Verhältnisse noch nicht geklärt erschienen, wurde die Entscheidung vorläufig zurückgestellt. Dagegen beschloß man, gewisse Maßnahmen zu ergreifen, die mit allen Mitteln und aller Entschiedenheit durchgeführt werden sollen.

Ergebnis der Wahlen zur polnischen Nationalversammlung.

Prag, 6 Februar. (Dr.) Narodna Listy melden aus Warschau vom 4. 2.: Nach dem bisherigen Ausfall der Wahlen für die polnische Nationalversammlung wurden 480 Abgeordnete des nationalen Blocks, 80 Sozialdemokraten und 12 Juden gewählt.

Parteistreitigkeiten in Polen.

Die Bevölkerung von Lomza soll die von Pilsudski aufgelegte Anleihe nicht gezeichnet haben. Erst nachdem Paderewski Ministerpräsident wurde, wurde die Anleihe gezeichnet. In vielen Orten des westlichen Galiziens hingegen, besonders in Krakau, fanden Demonstrationen gegen das Nationalkomitee in Paris statt. Die Wahlen fielen für die Sozialdemokraten und die Linke günstig aus. Das Nationalkomitee in Paris vertritt unter dem Schutze Frankreichs die nationaldemokratisch-imperialistischen Anschauungen Paderewskis, während Pilsudski sozialdemokratisch gesinnt ist.

Zur Lage in Rußland.

Stockholm, 4. Februar. (Dr.) Die russische Presse meldet: Ein Teil der Mitglieder der früheren Duma hat sich in **Nowotscherkask** zu einem Rumpfparlament vereinigt. Wie in **Odessa** wird auch in Polen besonders bei den jüdischen Parteien eine starke Zunahme der kommunistischen Idee bemerkt. In **Warschau**, **Lodz**, **Wilna** und **Dombrowa** haben Wahlen für örtliche Sowjets stattgefunden. Charkow wurde von den Bolschewisten mit einer Steuer von 40 Millionen belegt. Die Sowjetregierung hat den einheimischen Fabriken für 132 Millionen Rubel landwirtschaftliche Maschinen bestellt und einen Vorschuß von 15 Millionen Rubeln bezahlt. Es konnten nur für 36 000 Rubel Maschinen geliefert werden, für den Rest erklärten sich die Firmen als leistungsunfähig. Die Zunahme der Sabotage in den Petersburger Fabriken hat den Volkskommissar **Sinowjeff** veranlaßt, in einem Aufruf die Arbeiter aufzufordern, die Verräter unschädlich zu machen. Im Gouvernement Petersburg werden Reserveregimenter aus den kriegserfahrenen Bauern gebildet. Die Niederlage der Roten Armee bei **Perm** wird in Sowjetkreisen hauptsächlich auf die Bauernrevolten im Rücken des Heeres zurückgeführt. Die von Moskau nach der Ukraine führende Eisenbahnlinie ist seit dem 18. Januar wegen Kohlenmangels und Lokomotivmangels eingestellt worden.

Verluste der schwedischen Handelsflotte.

Stockholm, 5. Februar. (Drahtnachricht) Der schwedische Dampfer „Sphinx" fuhr auf eine Mine und ging unter. 17 Mann der Besatzung sind umgekommen. Laut „Svenska Handels Tidningen" hat damit die schwedische Handelsflotte bisher 180 Schiffe mit zusammen 202 232 Br.-Reg.-To. verloren.

Straßenkämpfe in Glasgow.

Lugano, 5. Februar. Die Londoner Vertreter des „Secolo" und des „Corriere della Sera" entwerfen ein düsteres Bild von dem Streik in London, der ein wahres Chaos heraufbeschwöre. Der „Secolo" fürchtet geradezu den Bolschewismus, der in Glasgow und Belfast bereits zu blutigen Straßenschlachten zwischen Truppen, auch Artillerie, und Arbeitern geführt habe. Er meint, diese Bewegung könne auch auf London und die übrigen Industriezentren übergreifen. Die englische Regierung müsse mit äußerster Energie eingreifen. Die Lage sei sehr ernst. In London selbst stehe auch ein Elektrizitäts- und Gaswerkstreik bevor.

Bremen von den Spartakisten gesäubert.

Bremen, 5. Februar. (Dr.) Bösemanns Telegr.-Büro meldet: Heute mittag ist die Werft A.-G. „Weser" ohne Einspruch der Spartakisten besetzt worden. Damit ist auch der ganze übrige Rest der Stadt Bremen, in dem sich noch die Spartakisten hielten, von den Truppen der Division **Gerstenberg** besetzt worden. Kämpfe haben heute in der Stadt nicht stattgefunden. Die Spartakisten haben anscheinend die Waffen zum größten Teil abgegeben. Ein Teil ist nach Norden ausgewichen. Die Division Gerstenberg hat neue bedeutende Verstärkungen erhalten, die im Ausladen begriffen sind. Auf den Anwerbebüros hat sich eine große Zahl Freiwilliger zur Annahme gemeldet.

Stadttheater.

Hannerl (Das Dreimäderlhaus 2. Teil), Singspiel in 3 Aufzügen von Willner und Reichert. Musik von Franz Schubert. Für die Bühne bearbeitet von Professor Lafite. Spielleitung Adolf Wiesner. Wie das so mit zweiten Teilen geht, die nur deshalb geschaffen worden sind, weil der erste Teil einen großen Erfolg gehabt hat, sie wirken nicht so stark, nicht so ursprünglich wie die ersten Teile, so ergehts auch dem zweiten Teil des „Dreimäderlhauses", dem Singspiel „Hannerl", vor allem wohl deshalb, weil hier nicht Schuberts einem jeden musikalischen Deutschen ans Herz gewachsene Persönlichkeit in der Mitte des Ganzen steht, wenn auch seine Musik und das Andenken an ihn das Werk beherrschen; indes immerhin: es wirkt. Sind es doch dieselben Stoffe, die in beiden Teilen verarbeitet worden sind: Deutsches Familienleben, Wiener Gemütlichkeit, humoristisch wirkende Originale; dazu kommen als wichtigstes Element die Schubertschen Lieder. Staunt man zuerst, wenn man in der Ankündigung liest: „Musik von Franz Schubert", so begreift man bald: Es ist ganz richtig so; die musikalischen Werte bringen allein die eingestreuten Schubertschen Lieder, wie „Das Heideröslein", „Leise flehen meine Lieder", „Ich frage beim Baume" und ein halbes Dutzend andere; die verbindende Musik ist geschickt gearbeitet und gibt den passenden Rahmen, und das ist auch ein Verdienst. So konnte es an lebhaftem Beifall von dem ausverkauften Hause nicht fehlen. Traten doch die vertrauten Gestalten des „Dreimäderlhauses", wenn auch um zwei Jahrzehnte gealtert, dem erfreuten Zuschauer wieder entgegen, so der alte Hofglasermeister Tscholl, jetzt ein ebenso lieber, guter Großvater wie vorher Vater, oder die „schwarzlackierte Siegellackstange" des Polizeirats Harotny, und das junge Hannerl, deren Herzallerliebster Baron Hans und Komtesse Aronka, sie sind ja Zug für Zug dem Hannerl, dem Baron Franz Schober und der Grisi des ersten Teiles nachgebildet und darum auch von denselben Kräften dargestellt worden, und zwar ebenso trefflich, ja zum Teil vorzüglich wie im „Dreimäderlhaus". Dora **Hagen**, Margarete **Mühlberg**, Adolf **Wiesner**, Karl **Walbröhl**, Karl **Marschall** fanden deshalb immer wiederholten reichen Beifall. So entstand zwischen den Zuschauern und den Darstellern eine behagliche Temperatur, die angenehm von der in den Vorräumen — Gott sei Dank! nicht im Zuschauerraum selbst — herrschenden abstach. Aber freilich, was ist gegen die Kohlennot zu tun? Seien wir froh, daß noch gespielt werden kann, und daß so brav gespielt wird, wie das gestern geschah. —g.

Aus Stadt und Land.

Thorn, 7. Februar 1919.

— **Lehrerprüfung.** Am katholischen Lehrerseminar haben die erste Lehrerprüfung, die schriftlich am 28. und 29. Januar, mündlich am 6. Februar unter dem Vorsitz des Herrn Seminardirektors Wacker stattfand, sämtliche Prüflinge bestanden: Georg **Boenisch**, Berlin; Franz **Charnecki**, Thorn; Leo **Jackowski**, Thorn; Werner **Stoller**, Thorn; Benedikt **Talaska**, Heimbrunn, Krs. Culm. Von der mündlichen Prüfung befreit wurde Werner Stoller, Thorn.

— **Deutschnationale Volkspartei.** Der für die Deutschnationale Volkspartei in Westpreußen für die Deutsche Nationalversammlung gewählte Landgerichtsrat **Schulz**-Bromberg hat die Annahme des Mandats abgelehnt, da er auch in Bromberg gewählt worden ist. Nach den Wahlvorschriften kommt jetzt der auf der Liste nächstfolgende Kandidat in den Besitz des Mandats, und zwar der Gutsbesitzer **Bärecke**-Spittelhof.

— **Neuregelung des Verkehrs mit Nähfäden, Strick- und Stopfgarnen.** Die Reichsbekleidungsstelle hatte bei der bisherigen Verteilung von Baumwollnähfäden usw. in das Kontrollsystem der Rationierung den Handel eingeschaltet, in dessen Händen auch vor dem Kriege der Verkehr mit Garnen gelegen hat, wodurch schnellste Zuführung vom Fabrikanten an den Verbraucher durch die gewohnten Kanäle gewährleistet sein sollte. Durch diese Einschaltung ist das Kontrollsystem der Rationierung äußerst kompliziert geworden; es hat bei allen beteiligten Stellen viel Arbeit und Zeit erfordert, es durchzuführen, was eine Verzögerung in der Verteilung zur Folge haben mußte. Unter den augenblicklichen unruhigen politischen Verhältnissen ist es nicht möglich, dieses komplizierte System aufrecht zu erhalten. Auch steht jetzt infolge Wegfalls des Bedarfs der Heeresverwaltung an Nähmaterialien usw. und infolge freiwerdender Heeresbestände für den Bedarf der bürgerlichen Bevölkerung mehr Garn zur Verfügung, sodaß eine Rationierung in der bisherigen straffen Art nicht mehr erforderlich ist. Die Reichsbekleidungsstelle hat sich aus den angeführten Gründen nach Verhandlungen mit den in Frage kommenden Fabrikanten- und Handelsfachkreisen sowie mit den Vertretern der Verwaltungsbehörden und der Verbraucher entschlossen, von dem bisher geübten Verfahren der Zuweisung an Kommunalverbände und an Zentralfachverbände zur Weiterverteilung an Verbraucher, Verarbeiter usw. abzusehen, die Produktion den Fabrikanten freizugeben und die Deckung des Bedarfs in Zukunft dem freien Handel zu überlassen. Um aber etwa eintretenden besonderen Bedarf, ferner um den Bedarf der Reichs-Textil-Aktiengesellschaft decken zu können, hat sich die Reichsbekleidungsstelle ausdrücklich vorbehalten, jederzeit in die Bestände der Fabrikanten einzugreifen. Durch Anweisung an die Fabrikanten und deren Abnehmer, an möglichst viele Abnehmer zu liefern, ist auch Vorsorge dafür getroffen, daß eine möglichst weitverzweigte gleichmäßige Verteilung über das ganze Reich erreicht wird. Die Preise, die die Fabrikanten, Großhändler und Kleinhändler für diese mit neutralen Marken versehenen Garne von ihren Abnehmern fordern dürfen, sind durch die Reichsbekleidungsstelle festgesetzt. Soweit bisher Zuteilungen an Kommunalverbände oder Zentralfachverbände durch die Reichsbekleidungsstelle bereits erfolgt sind, muß die Weiterverteilung von allen daran beteiligten Stellen nach wie vor nach den bisher erlassenen Bestimmungen (Bekanntmachungen vom 10. August und 18. Mai 1918) vorgenommen werden.

— **Festnahme eines Erpressers.** Vom Soldatenrat wird uns geschrieben: Es sind in letzter Zeit Behauptungen seitens der Behörden sowie auch privater Personen aufgestellt worden, daß sich die Einbrüche und Vergehen in den letzten Wochen in Thorn vermehrt haben sollen. Die Polizei des Soldatenrats war stets bemüht, im Zusammenarbeiten mit der Ortspolizeibehörde allen Vergehen, Einbrüchen pp. auf die Spur zu kommen und zu verfol-

gen. Es sind verschiedene große Fälle aufgedeckt worden, und erst gestern ist es der Mil-Polizei des Soldatenrats und der städtischen Polizeibehörde wiederum gelungen, einen Erpresser, der von einem hiesigen Thorner Kaufmann 10000 Mark erpressen wollte, festzunehmen. Wir könnten noch viele diesbezügliche Fälle anführen, die beweisen würden, daß auch der Arbeiter- und Soldatenrat mit seiner Polizei stets bemüht ist, jedes verbrecherische Treiben zu unterbinden.

— **Kinderfest auf dem Grützmühlenteich.** Zu dum am 5. d. Mts. nachmittags bei Militärkonzert abgehaltenen Kinderfest auf dem Grützmühlenteich verbunden mit Jugend-, Preis-, Figuren- und Preis-Wettlaufen war unsere liebe Jugend, die Knaben und angehenden Damen in geschmackvollen Kappen, letztere auch mit niedlichen Papierschirmen geschmückt, was ein schönes buntes Bild bot, in Scharen erschienen, und tummelten sich fröhlich auf dem Eise. Den Höhepunkt der Freude lösten bei der Jugend naturgemäß dei Preislaufen, zu denen sich etwa 35 Kinder gemeldet hatten, aus. Der Pächter des Teiches hatte es sich nicht nehmen lassen, nachdem er bereits am 1. d. Mts. Preise für Erwachsene zur Verfügung gestellt hatte, nunmehr auch solche für Kinder zu stiften und zwar für das Figurenlaufen 4 und für das Wettlaufen 3 Preise, bestehend in Büchern, Tintenfässern Schreibsachen, Geldbörse, Wandschmuck und Bildern. Die Kinder gaben sich auch die größte Mühe, durch fehlerfreie Erfüllung der von ihnen verlangten Uebungen sich einen Preis zu erringen oder zu demselben Zweck der erste am Ziele zu sein, ohne sich durch das üble Mißgeschick des Fallens von der weiteren Beteiligung abhalten zu lassen. Nach der Empfangnahme der Preise gingen die kleinen Sieger mit stolzer Miene von dannen, um sich für spätere Kämpfe zu rüsten.

— **Mitteilungen der öffentlichen Wetterdienststelle.** Sonnabend, den 8. Februar 1919: Zeitweise heiter, andauernd Kälte.

Graudenz. Wegen Hochverrats hat, wie „Dziennik Bydgoski" berichtet, die Staatsanwaltschaft in Graudenz gegen Viktor Kulerski, den Verleger der „Gazeta Grudziazka" das Strafverfahren eingeleitet. Es handelt sich um eine Rede, die Kulerski in einer Soldatenversammlung gehalten hat. Aus gleichem Anlaß schwebt auch ein Hochverratsverfahren gegen den Leutnant v. Dominirski im Jäger-Regt. z. Pf. in Graudenz.

Danzig. Ein Denkmal für Oberbürgermeister Scholtz gedenkt die Stadt auf dem Urnenhain des hiesigen Krematoriums zu errichten. Nach dem Entwurf wird das in schlicht-vornehmen Formen gehaltene Denkmal die Inschrift tragen: „Ihrem unvergeßlichen Oberbürgermeister Heinrich Scholtz Die dankbare Stadt Danzig. Seine Amtszeit dauerte vom 20. Juli 1910 bis 8. Oktober 1918." Das in Stein gehauene, von zwei Löwen gehaltene Danziger Wappen wird den Sockel schmücken.

Danzig. Mehrere Unfälle ereigneten sich am Sonntag auf der Rodelbahn im Jäschkentaler Walde. Dort fuhr ein von einem Offizier geführter Rodelschlitten mit derartiger Wucht gegen einen Baum, daß eine Insassin des Schlittens, Fräulein Margarete Meyer einen Schädelbruch davontrug und in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Auch ein anderer Schlitten wurde am gleichen Tage so unglücklich aus der Bahn geschleudert, daß ein Fräulein Seidel aus Langfuhr, die an einen Baum geworfen wurde, ebenfalls einen Schädelbruch erhielt. — Um 3000 Mark bestohlen wurde Ende voriger Woche in einem hiesigen Lokal ein Unterzahlmeister. Der Bestohlene hatte das Geld in dem Ueberzieher stecken, der von einem Soldaten entwendet worden sein soll.

Ortelsburg. Landwirtschaftlicher Streik. Auf der Kgl. Domäne Burggarten Kreis Ortelsburg, streiken sämtliche Arbeiter seit 14 Tagen. Die Arbeitswilligen, darunter der Gutskämmerer wurden von den Streikenden verprügelt. Der Grund zum Generalstreik soll die unter den Arbeitern verbreitete Ansicht, die Kgl. Domänen mußten nun an sie aufgeteilt werden.

Wormditt. Eine schwere Bluttat verübte der 18 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Peter Lewandowski in Kgl. Schwenkitten bei dem Besitzer Schulz. In Abwesenheit des Besitzers wollte er die Frau und das Dienstpersonal umbringen, um sich in den Besitz des Geldes zu setzen. Er schlug Fenster und Türen ein, um in die Wohnräume zu gelangen. Auf die Beschwichtigungsversuche der Wirtin schlug er in unmenschlicher Weise mit der Axt auf sie ein und verletzte sie lebensgefährlich am Kopf. Der Täter raubte 192 Mark aus der Gemeindekasse und einen Lederbeutel mit Wechselgeld, worauf er auf einem gesattelten Pferde nach Wormditt entfloh. Hier konnte er verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert werden.

Posen. Eine Vereinigung der polnischen Soldaten fand Sonntag vormittag von neundreiviertel Uhr auf dem Wilhelmsplatz unter gewaltigem Andrange der polnischen Bevölkerung statt. Der feierliche Akt wurde durch ein vom Kanonikus Lukomski zelebriertes Hochamt eingeleitet, an das sich die Vereidigung der Truppen durch den Divisionspfarrer schloß. Dann hielten der Abgeordnete Korfanty und der polnische Oberkommandierende General Dowbor-Musnicki Ansprachen, in denen sie die Vereidigten auf ihre Pflichten gegen ihr Vaterland hinwiesen.

Labes. Eisenbahnzusammenstoß. Auf dem Bahnhof Henkenhagen (Kreis Regenwalde), Eisenbahnstrecke Neustettin—Ruhnow, fuhr ein Güterzug auf einen Personenzug. Mehrere Wagen des Personenzuges wurden stark beschädigt. Ein Reisender ist tot, 3 Personen sind schwer und 7 leicht verletzt.

Landsberg (Warthe). Erstochen wurde von seinem Landsmann im Streit auf dem Gute Charlottenhof ein Russe. — Ueberfallen wurde in Küstrin vor einem Wohnhause der betagte Fabrikbesitzer Kohlstock; die Burschen warfen ihn zu Boden, würgten und beraubten ihn.

Eingesandt.

Für Veröffentlichungen an dieser Stelle übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Den an Eidesstatt gemachten Angaben unserer guten sechs Kameraden von der 11. Komp. Inf.-Regts. 21, daß sie jüdische Soldaten nie an der Front sondern stets in der Etappe gesehen haben, wollen wir Glauben schenken.

Allerdings werden wir dann zu der Annahme gezwungen, daß unsere guten sechs Kameraden sich eben nur in der Etappe und niemals an der Front befunden haben, denn es ist doch eine unbestrittene Tatsache, daß eine große Anzahl jüdischer Soldaten in der vordersten Linie gekämpft haben, verwundet wurden und gefallen sind. —

Allein von unseren Thornern jüdischen Kameraden sind folgende Helden direkt in der vordersten Linie gefallen:

1. Leutnant Adam auf Patrouille in Kurland,
2. Uffz. Mittwoch bei einem Sturmangriff in den Argonnen,
3. Gefr. Dr. Wolf in der Schlacht bei Tarnopol,
4. Kan. Neumann auf Beobachtung in Galizien,
5. Kan. Gottlieb bei den Kämpfen bei Dixmuiden,
6. Musk. Schmulowitz in der Sommeschlacht,
7. Musk. Benditt bei den Abwehrkämpfen im Westen,
8. Uffz. Aronsohn vermißt seit den Kämpfen bei Dixmuiden,
9. Uffz Stein bei den Kämpfen bei Höhe 304,
10. Uffz. Israel bei den Kämpfen vor Warschau,
11. Vize-Wachtm. Seelig bei den Kämpfen bei Armentieres,
12. Uffz. Bernstein bei den letzen Kämpfen im Westen,
13. Huf Bukofzer in der Schlacht bei Arras,
14. San.-Uffz. Klonower in der Sommeschlacht,
15. Gefr. M. Kuttner bei der Abwehrschlacht im Westen,
16. Musk. Chaskel auf Patrouille in Galizien.

Sollen die sechs guten Kameraden vom Inf.-Regt. 21 sich trotzdem nicht veranlaßt sehen, ihre eidesstattlichen Angaben zurückzunehmen, so erklären wir diese Angaben als elende Verleumdung.

Die von der Front heimgekehrten jüdischen Krieger.

Ich beziehe mich auf das Eingesandt in Nr. 31 der „Thorner Ztg." und bitte Sie, folgende Ergänzung aufnehmen zu wollen:

Die Verhaftung der polnischen Mitbürger hat allgemeines Aufsehen erregt, zumal ein ganz Teil Waffen gefunden sein sollten. Entweder erfolgte die Verhaftung friedlicher Bürger zu Unrecht, dann war die ganze Erklärung des Belagerungszustandes überflüssig oder es besteht die Verhaftung zu Recht, und dann muß man doch die Frage stellen, warum Personen, die unter dem dringenden Verdachte des Hochverrats verhaftet wurden, einfach freigelassen worden sind, und auf Grund welcher Kautionen? — Wie dem auch sei, in jedem Falle hat der Arbeiter- und Soldatenrat die Pflicht, hinreichende Aufklärung zu geben. Versteck wurde unter der alten Regierung genug gespielt und verantwortliche Herren verschwinden oft recht schnell von der Bildfläche. — Wenn die Waffen tatsächlich gefunden wurden, ist es die höchste Zeit, daß solchen Verstößen mit schärfsten Strafen entgegengetreten wird. Wir wollen nach viereinhalb Jahren Krieg unsere Ruhe im Zivilleben wieder haben und wehe dem, der sie durch Gewaltstreiche zu stören versucht.

W. Becker, Heiligegeist-Sraße 1.

Anmerkung der Schriftleitung: Daß Waffen gefunden seien, beruht wohl nur auf einem Gerücht, uns ist wenigstens davon nichts bekannt.

In der Zeit der Papierknappheit muß es jedermann eigentümlich berühren, wenn in der Zeitung planmäßig gegen einzelne Bevölkerungsschichten gehetzt wird, wie z. B. in der „Presse" gegen die Juden.

Sollte es jetzt nicht höhere und wichtigere Aufgaben für eine Zeitung geben, als Eingesandts von der Art des gestrigen in der Presse (unterzeichnet Stiller, Wojcechowski usw.) zu veröffentlichen und dadurch kleinliche Zänkereien endlos auszudehnen?

Es ist nicht edel und keineswegs christlich und deutsch, nach der großen Katastrophe Sündenböcke zu suchen und Einzelfälle auszukramen. Schuldlos ist niemand. Es wäre nützlicher, an die Zukunft zu denken, in der sicher auch die „Fremdlinge" an ihrem Platze stehen werden.

Die großen Aufgaben der Zukunft verlangen ein einiges Volk, das sich, wenn es auch scharf in Parteien gegliedert ist, der Bedeutung seiner Pflichten bewußt ist. Darum fort mit der Hetze, von welcher Seite sie auch ausgeht und gegen wen sie auch gerichtet ist.

Und die Zeitungen sollten ihre Spalten statt kleinlichen Hetzeingesandts besser weitschauenden Männern zur Darlegung ihrer Gedanken über den Neuaufbau des zusammengebrochenen Vaterlandes öffnen.

Willi Leisner (Baderstr. 1.)

Zu dem Eingesandt in der „Thorner Zeitung" vom 6. 2. 19 „An die deutsche Bevölkerung" wird hiermit die Tatsache festgestellt, daß kein einziger Protest an die Regierung abgesandt wurde, welcher die Demobilisierung des Grenzschutzes forderte. Außerdem waren nicht 3/4 der Arbeiter- und Soldatenräte polnisch als wie auch radikal.

Die Vorkommnisse in Culmsee haben nicht den absoluten Beweis erbracht, daß deutscherseits korrekt vorgegangen ist.

Die Verhaftungen in Thorn mußten bis auf einen Fall wieder aufgehoben werden. Bei der absolut schwierigen Behandlung der Polenfrage muß nur das eine Prinzip gehalten werden — rein „objektiv" zu urteilen, dann vertritt man auch unsere deutschen Interessen am Besten. Hetzereien haben noch niemals zu einem ersprießlichen Erfolge geführt.

Arbeiter- und Soldatenrat
Raube.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 7. Februar 1919.

St. Georgenkirche. Abends 8 Uhr: Versammlung in der Kirche zur Gründung einer Frauenhilfe für die St. Georgengemeinde. Herr Pfarrer Lic Freytag wird einen einleitenden Vortrag darüber halten.

Ausgabe von Lebensmitteln.

Für die Zeit vom 10. bis 22. Februar 1919 können auf Lebensmittelkarte

in den kaufmännischen Geschäften

bezogen werden

Auf Abschnitt	Nr. 8 K 125 Gr. Haferflocken, Höchstpreis 62 Pfg. für 1 Pfund,	oder je 6 Portionen Essen im Kriegsspeisehaus.
" "	Nr. 9 K 125 Gr. Auslandsweizenmehl, 91% Ausmahlung, Preis 1,50 Mk. für 1 Pfund,	
" "	Nr. 10 K 125 Gr. Suppen, Preis 1,00 Mk. für ein Pfund,	
" "	Nr. 11 K 500 Gramm Sauerkohl, Preis 33 Pfg. für 1 Pfund.	
" "	Nr. 12 K 250 Gr. gebrannten Kaffee, Preis 7 Mk. für 1 Pfund,	
" "	Nr. 13 K 250 Gr. Kaffee-Ersatz, Preis für gepackte Ware lt. Aufdruck. Preis für lose Ware 2,50 Mk. für 1 Pfund,	
" "	14 K 250 Gr. Marmelade, Preis 1 Mk für 1 Pfd. oder 250 Gr. Rübensaft, Preis 56 Pfg. für 1 Pfund.	

Das Auslandsweizenmehl ist nur in solchen Geschäften erhältlich, welche inländisches Mehl nicht zum Verkauf haben.

Alle hier aufgerufenen Abschnitte verlieren mit dem 22. Februar 1919 ihre Gültigkeit.

Geflügelbackfutter ist von jetzt ab in der Mehlhandlung von **Franz Czolbe**, Bäckerstraße 31, **in beliebiger Menge** zum Preise von 30 Pfg. für 1 Pfund zu haben

Ohne Marken werden in den Städt. Verkaufsstellen abgegeben: **Brühwürfelextrakt, Ersatzbrühwürfel, Tafelsenf, Dörrzwiebeln und Salz.**

Thorn, den 3. Februar 1919.

Der Magistrat.

Verlust von Lebensmittelkarten.

Hütet die Brotkarte und Lebensmittelkarte.

Nehmt beim Ausgange nie mehr Marken mit, als verwandt werden sollen.

Verlust der Marken bedeutet Hunger leiden. Ersatz kann nicht gegeben werden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung vom 4. 1. 19., R. G. B. Nr. 3, Jahrgang 1919, betreffend

Einstellung, Entlassung und Entlohnung gewerblicher Arbeiter

während der wirtschaftlichen Demobilmachung, sind die Unternehmer sowie die Rechtsnachfolger eines gewerblichen Betriebes in dem in der Regel mindestens 20 Arbeiter beschäftigt werden,

1. grundsätzlich verpflichtet diejenigen Kriegsteilnehmer wieder einzustellen, die bei Ausbruch des Krieges in ihrem Betrieb als gewerbliche Arbeiter in ungekündigter Stellung beschäftigt waren und sich binnen 2 Wochen nach Inkrafttreten dieser Verordnung oder, sofern sie bei dem Inkrafttreten noch nicht aus dem Heere entlassen waren, binnen zwei Wochen nach ihrer ordnungs- oder behelfsmäßigen Entlassung zur Wiederaufnahme ihrer früheren Tätigkeit bei ihnen melden.
2. Die gleiche Pflicht hat der Betriebsunternehmer gegenüber den Kriegsteilnehmern, die zur Zeit des Kriegsausbruchs ihrer Dienstpflicht bei dem Heere oder der Marine genügten und deswegen aus den Betrieben des Unternehmers bereits ausgeschieden waren;
3. erstreckt sich die Einstellungspflicht des Unternehmers auf die Kriegsteilnehmer, die bei Ausbruch des Krieges noch schulpflichtig waren und erst später in den Betrieb des Unternehmers und von dieser, ihrer ersten Arbeitsstätte, unmittelbar in den Dienst des Heeres oder der Marine eingetreten sind.

   Solche Kriegsteilnehmer sind tunlichst in dieselben Arbeitsplätze einzustellen, die sie vor dem Kriege innegehabt haben.

Müssen durch besondere Verhältnisse des Betriebes Entlassungen vorgenommen werden, die nur im Benehmen des Arbeiterausschusses oder der sonst nach der Verordnung vom 23. 12. 18. vorhandenen Vertretungen der Arbeiter erfolgen dürfen, so ist die Zahl und Art der zur Entlassung kommenden Arbeiter dem Arbeitsnachweis vom Arbeitgeber beim Ausspruch der Kündigung anzuzeigen.

Bei Entlassung von Arbeitern ist eine Kündigungsfrist von mindestens zwei Wochen innezuhalten, soweit gesetzlich nicht längere Kündigungsfristen vorgesehen oder vereinbart sind.

Entschließen sich die von einem anderen Ort zugezogenen Arbeiter, nach Ausspruch der Kündigung in ihre Heimat zurückzukehren, so ist ihnen der Lohn für den Rest der zweiwöchigen Kündigungszeit vom Arbeitgeber auszuhändigen. Erreicht dieser Abschlagslohn den Betrag von 200 Mark nicht, so hat der Arbeitgeber dem Arbeiter für die Reise ein Zehrgeld von 10 v. H. des Abschlaglohns zu gewähren.

Wird die Rückreise innerhalb 5 Tagen nach der ausgesprochenen Kündigung angetreten, so gewährt die Eisenbahnverwaltung freie Beförderung für den Arbeiter und evtl. auch für seine Familie. Die Vorlage eines polizeilichen Abmeldescheines und einer Bescheinigung des Arbeitgebers über den Zeitpunkt der Kündigung ist erforderlich.

Vorstehende Bestimmungen gelten sinngemäß auch für Betriebe mit geringerer Arbeiterzahl.

Thorn, den 6. Februar 1919.

Der Magistrat. Erwerbslosenfürsorge.

Bekanntmachung.

Der Grützwurstverkauf

findet nur **Sonnabend von 8 Uhr früh ab** in einzelnen, in jeder Woche bekanntgegebenen Fleischerläden statt, am **8. Februar 1919** in den Fleischverkaufsstellen:

Jasinski, Altst. Markt	Krzemnitzki, Bergstraße
Guiring, Neust. Markt	R. Hauser, Königstraße
Brede, Gerechtestraße	Ballo, Culmer Chaussee
Jordan, Mellienstraße	Kurowski, Culmer Chaussee
A. Geduhn, Brombergerstraße	Jaworski, Leibitscherstraße
Schinauer, Graudenzerstraße	

Die Verkaufsstellen werden wöchentlich der Reihe nach gewechselt. Es können an jeden Haushalt je nach Größe 1 bis 2 Pfund abgegeben werden. Die eingetragenen Kunden sind in erster Reihe zu berücksichtigen.

Thorn, den 6. Februar 1919.

Der Magistrat Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Vom Freitag, den 7. Februar bis einschl. Sonnabend, den 8. Februar werden

Frachtstückgüter zur Beförderung nicht angenommen.

Dringende Lebensmittelsendungen werden nur als Eilgut oder beschleunigtes Eilgut angenommen.

Bromberg, den 4. Februar 1919.

Eisenbahndirektion.

Zurückhaltung von Lebensmittelmarken.

Es ist wiederholt Klage darüber geführt worden, daß seitens der Haushaltungs-Vorstände Lebensmittelmarken für Dienstboten und sonst zum Haushalt gehöriges Personal beim Ausscheiden aus dem Dienstverhältnis ohne Grund zurückgehalten werden. Ein solches Verfahren ist unstatthaft und einer Unterschlagung gleich zu erachten.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir alle derartigen zu unserer Kenntnis gelangenden Fälle dem zuständigen Gericht zur strafrechtlichen Verfolgung übergeben werden.

Thorn, den 3. Februar 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Infolge der herrschenden Kohlenknappheit ist es erforderlich, **die Schulen über den 8. Februar hinaus bis auf weiteres zu schließen.**

Thorn, den 7. Februar 1919.

Der Magistrat.

Städtisches Lyzeum und Ober-Lyzeum.

Der Unterricht muß auch über den 8. Februar hinaus bis auf weiteres noch ausgesetzt werden.

Der Oberlyzealdirektor.

Eisarbeiter

stellt noch ein Thorner Brauhaus.

Haus-Schneiderin

die auch Flickarbeit übernimmt, von sofort gesucht.

Breitestraße 41.

Eine erste **Putzarbeiterin**
2 jüng. Putzarbeiterinnen
ein Lehrmädchen

für den Verkauf sucht

Marie Stutterheim

Zahn-Atelier E. Hoernecke,

Neustädtischer Markt 11
Sprechstunden 9—1 u. 2—6 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr

Suche von sofort oder später

27000 Mark

(erste Hypothek)

auf ein großes Geschäftsgrundstück, Mittelpunkt der Stadt.

Angebote unter H. 258 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

Auf Grund der von der Reichsregierung herausgegebenen Verordnung vom 24. 1. 1919 betreffend

Einstellung, Entlassung und Entlohnung der Angestellten

während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung wird folgendes bestimmt:

Betriebsunternehmer und Büroinhaber einschließlich der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der Rechtsnachfolger sind grundsätzlich verpflichtet, diejenigen Kriegsteilnehmer und reichsdeutschen Zivilinternierten einzustellen, welche bei Ausbruch des Krieges als Angestellte bei ihnen beschäftigt waren und nicht später einen wichtigen Grund zur fristlosen Kündigung gegeben haben und deshalb entlassen werden mußten.

Die gleiche Pflicht haben die Betriebsunternehmer und Büros gegenüber den Kriegsteilnehmern, die zur Zeit des Kriegsausbruchs ihrer Dienstpflicht bei dem Heere, der Marine oder den Schutztruppen genügt und deshalb aus ihrer früheren Beschäftigung als Angestellte bei ihnen ausgeschieden waren.

Die Einstellungspflicht erstreckt sich auch auf solche Kriegsteilnehmer, die bei Ausbruch des Krieges noch schulpflichtig waren und erst später in die Beschäftigung als Angestellte und von dieser, ihrer ersten Stelle unmittelbar in den Dienst des Heeres eingetreten sind.

Die Wiedereinstellungspflicht erlischt, wenn sich die Angestellten nicht binnen 2 Wochen nach Inkrafttreten dieser Verordnung, oder sofern sie bei dem Inkrafttreten noch nicht aus dem Heere oder der Marine entlassen waren, binnen 2 Wochen nach ihrer ordnungs- oder behelfsmäßigen Entlassung zur Wiederaufnahme ihrer früheren Tätigkeit bei ihrem Arbeitgeber gemeldet haben.

Die Wiedereingestellten sind tunlichst in gleicher Weise zu beschäftigen wie vor dem Kriege. Sie haben jedoch auch andere Arbeiten zu übernehmen, die ihnen billigerweise zugemutet werden können.

Wiedereingestellte haben Anspruch auf dieselbe Vergütung, die den Daheimgebliebenen unter sonst gleichen Verhältnissen gewährt wird.

Die Entlassung der wiedereingestellten Kriegsteilnehmer pp. kann frühestens zum Ablauf des auf den Monat der Wiedereinstellung folgenden 3. Kalendermonats erfolgen.

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die beim Inkrafttreten dieser Verordnung von ihnen beschäftigten Angestellten weiter zu beschäftigen, soweit diese auf Erwerb angewiesen und nicht während des Krieges von einem anderen Ort zugezogen sind.

Angestellten, die hiernach weiter zu beschäftigen sind, darf nicht zu einem früheren Termin als zum **28. Februar 1919** gekündigt werden. Eine am 1. 11. 18, 31. 12. 18 oder zu einem späteren Zeitpunkte bis zum 28. 2. 19 ausgesprochene Kündigung wird unwirksam, wenn die Aufhebung innerhalb zweier Wochen nach Inkrafttreten dieser Verordnung von dem Angestellten bei dem Arbeitgeber verlangt wird. Die Verpflichtung zur Weiterbeschäftigung erstreckt sich nicht auf Angestellte, die nur zur vorübergehenden Aushilfe angenommen sind.

Müssen infolge der besonderen Verhältnisse des Betriebes Entlassungen vorgenommen werden, die nur im Benehmen mit dem Angestelltenausschuß oder, wenn ein solcher nicht besteht, mit der Mehrzahl der Angestellten erfolgen dürfen, so ist die Zahl und Art der zur Entlassung kommenden Angestellten der Zentralauskunftsstelle für Arbeitsnachweis in Danzig, Landeshaus, vom Arbeitgeber beim Ausspruch der Kündigung anzugeben. Desgleichen ist der hiesige Arbeitsnachweis in Kenntnis zu setzen.

Thorn, den 31. Januar 1919.

Der Magistrat.
Demobilmachungs Ausschuß.

Schlüsselmühle.

Sonnabend und Sonntag:

Familien-Kränzchen

Sonnabend Anfang 6 Uhr. Sonntag Anfang 4 Uhr.

Odeon-Lichtspiele

Gerechtestraße 3.

Von Freitag bis Montag:

Die Börsenkönigin

Drama in 4 Akten von Edel.

Hauptrolle die berühmte **Asta Nielsen.**

Personen:

Helene Netzler . . . . Asta Nielsen
Bruno Lindholm, Bergwerkdirektor . . . . A. Wartan
Karl Müller, Grubeninspektor . . . . W. Kaiser

Sein eigenes Begräbnis

Groteske in 3 Akten.

Hauptrolle Paul Heidemann.

Personen:

Paul Telpe . . . . Paul Heidemann
Tante Laura . . . . Emmy Wyda
Oberlehrer Rohrstock . . . . Helmuth Rathe
Seine Frau . . . . Frau v. Bülow. usw.

Metropol-Theater

Friedrichstraße 7.

Von Freitag bis Montag:

Das Brandmal

Filmwerk in 4 Akten von Else Cressin.

Hauptdarsteller:

Witwe Förster . . . . Frau Elsner
Elsbeth und Margarete, ihre Töchter . . . .
Ahrenberg, Lehrer . . . . Herr Minke
Robert Dörner . . . . Herr Wangenheim. usw.

Der Haupttreffer

Komödie in 4 Akten.

Hauptdarsteller:

Konsul Wohl . . . . . . Max Ruhlek, II. Theater Berlin
Seine Frau . . . . . . Marga Köhler, Residenzth. Berlin
Wera, deren Tochter . . . . . Frieda Lemke, Berliner Theater
John Wernegen . . . . Werner Kraus, Dtsch. Theater Berlin

Sonntag, 9. Febr., 1½—4 Uhr: Große Kindervorstellung

Voll-Versammlung

der

Vereinigung der aktiven Militäranwärter und Kapitulanten, Ortsgruppe Thorn

am Freitag, den 7. Februar 1919

6 Uhr nachmittags im Restaurant „Tivoli".

Vortrag

unseres 1. Vorsitzenden, des Flugzeugführers Feldwebel **Hundt** über uns interessierende

Einrichtungen beim Kriegsministerium Berlin.

Da Herr Hundt schon einige Tage die Einrichtungen beim Kriegsministerium leitete wird er wichtiges Material für die Versammlung haben.

Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Molkentin Raske. Beck.

Schützenhaus

Kleiner Saal Schloßstraße Kleiner Saal

Familienkränzchen

Sonnabend Anfang 6 Uhr. Sonntag Anfang 4 Uhr.

Bürgergarten.

Sonnabend, den 8. Februar, **von 5 Uhr ab und Sonntag,** den 9. Februar, **von 4 Uhr ab:**

großes Tanzkränzchen.

Eisbahn Grützmühlenteich.

Sonnabend, d. 8. Februar von 6—8 Uhr: Konzert und Feuerwerk.
Sonntag, den 9. Februar von 1—3 Uhr: Konzert

Max Wisniewski.

„Fürst Bülow"

Bachau

5 Minuten vom Bahnhof Thorn-Mocker

Jeden Sonnabend und Sonntag:



groß. Kappenfest

Gut geheizte Räume. Kaffee und Kuchen.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **Kremin.**

Rodelschlitten,

3- oder 4 sitzig zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter G. 257 an die Geschst. d. Ztg.

Vom 1. April 1919 ist in meinem Hause Mellienstraße 5, die in der 2. Etage gelegene

10-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Ackermann.

1 Wohnung zu mieten gesucht von 3—4 Zimm. v. sof. od. später C. Kwiatkowski, Th.-Mocker Lindenallee 4.

Ein modern ausgebauter heller

Laden

mit Nebenräumen und gutem Keller für Lebensmittelgeschäft zum 1. Okt. 1919 gesucht. Angeb. unter Nr. 253 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Brillantkollier

auf dem Wege vom Grützmühlenteich zur Breitestraße

verloren.

Gegen hohe Belohnung abzugeben bei

Kuntze & Kittler
Seglerstraße 21.

Stadt-Theater

Sonnabend, 8. Febr., nachm. 3 Uhr: Heiterer Nachmittag für Klein und Groß!
Ermäßigte Preise! Zum 1. Male!

„Max und Moritz".

Bubenstreiche nach Wilhelm Busch.

Abends 7 Uhr! Ermäßigte Preise! Literarisch. Abend! Zum letzten Male!

„Der Strom".

Sonntag, 9. Februar, nachm. 3 Uhr: Ermäß. Preise! Zum letzten Male!

„Die Fahrt ins Glück".

Abends 7 Uhr! Zum 3. Male!

„Hannerl."

Krieger-Verein Thorn-Mocker.

Am Sonnabend, den 8. d. Mts., abends 8 Uhr,

Versammlung

im Vereinslokal.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Ein neues, elegantes weißes **Seidenkleid** billig zu verkaufen Altst. Markt 5, 3.